

In den letzten Jahrzehnten haben sich zwei Ausprägungen von „Advent“ entwickelt, ich nenne sie plakativ: weltlich und religiös. Sie laufen mehr oder weniger **parallel** zueinander - mit unterschiedlichen Beginnzeiten (der eine beginnt im November und früher, der andere heute). Wie parallel zeigt sich auch daran, dass die weltliche Adventszeit auch in Singapur, Peking und Tokio begangen wird. Dort läuft allerdings alles unter „Weihnachten“. Zwischen diesen parallelen Welten gibt es aber doch einige Berührungspunkte: es geht um Gefühl und Herz, um die Sehnsucht, es nett miteinander zu haben, also: um Frieden in der friedlosen Welt; und beide haben mit Schenken und beschenkt werden zu tun, wenn auch aus ganz unterschiedlichen Motiven.

Dass sich ein Paralleladvent und -weihnachten entwickelt hat, ließ sich nicht aufhalten (es wäre wünschenswert, wenn man dafür einen anderen Namen finden würde). Es ist eine Realität. Wichtig ist, dass man das erkennt und durchschaut und dass man daraus für sich Konsequenzen zieht. Es bringt nichts, wenn man nur klagt über die Kommerzialisierung und darüber, dass die Christkindlmärkte immer früher öffnen, jeder muss selber entscheiden, wo er mitmacht.

Den weltlichen Advent muss man nicht erklären, da werden im Menschen Saiten angezupft, die große Anziehung ausüben und Motivation wecken. Der christliche Advent möchte auch einen neuen Schub an Motivation auslösen, eine neue Freude und Begeisterung. Nicht fürs Einkaufen, sondern für den Plan, den Gott hat: sein Reich.

Ja, darin möchte uns die Adventszeit wieder ganz „fest“ und überzeugt machen: **Es gibt einen Plan**: eine neue Welt, eine Stadt, die erleuchtet ist von der Herrlichkeit des Herrn, die keinen Mond und keine Sonne mehr braucht, keine weltlichen und kirchlichen „Fürsten“, keine Priester und Hohenpriester, weil schon alles versöhnt und in Gottes Liebe geordnet sein wird.

Mir kommt vor, dass viel zu viele Menschen nicht mehr an diesen Plan glauben und deshalb auch keinen richtigen Plan für ihr Leben haben. Man wurstelt dahin, begnügt sich dem Kampf ums Überleben und damit, dass das noch ein wenig lustvoll garniert ist. Aber bei vielen Menschen fehlt der große Horizont, aber der Blick auf die Körner des täglichen Lebens ist wie bei den Hennen sehr geschärft.

Das ist das erste, worin uns der Advent wieder festmachen möchte: Es gibt einen Plan.

Das zweite ist: **Dieser Plan wird umgesetzt werden**. Trotz aller Widerwärtigkeiten und Widerstände wird es Gott gelingen, sein Reich zu errichten. Die Bibel ist voll von Texten, die von dieser Sicherheit sprechen. Gerade die Werktagslesungen der Adventszeit greifen dieses Thema auf: Da heißt es z.B.

*„Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man übt nicht mehr für den Krieg.“* (Jes 2);

*„Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, der Säugling spielt am Schlupfloch der Natter“.* (Jes 11).

Oder: *„Dann wird der Herr allen Völkern ein Mahl bereiten mit feinsten Speisen, ein Gelage mit edelsten Weinen, mit besten und feinsten Speisen, mit besten und edelsten Weinen“* (Jes 25).

Oder in den Worten der Offenbarung: *„Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen. Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, eine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“* (Offb. 21)

Diese Texte und der ganze Advent sprechen von der Überzeugung: Gott wird den Sieg erringen – und sie möchten uns anstecken!

Allerdings – auch das sagt die Bibel: Gott macht es nicht gegen den Menschen, nicht an ihm vorbei, sondern mit ihm. **Gott errichtet die neue Welt mit den Menschen.**

Das scheint eine sehr mühsame Sache zu sein. Und ich kann mir gut vorstellen, dass Gott manchmal sagt: „Ist das zäh! Was muss ich alles tun, um die Menschen zu gewinnen? Der Widerstand, der Feind ist sehr stark.“

Da kommt **Weihnachten** ins Spiel: Es ist der letzte Versuch und der äußerste Einsatz Gottes, Menschen für seinen Plan zu gewinnen. Er ist in Jesus selbst Mensch geworden, um uns abzuholen, um in uns die

Liebe zu ihm und zu seinem Willen zu entfachen. Wer diesen Jesus annimmt, der ist schon auf dem rechten Weg.

Man kann im Advent viel Sinnvolles machen, aber wenn am Ende – zu Weihnachten – als Resümee stehen würde: ‚Jesus ist neu in meinem Leben angekommen‘, dann hätte er seinen Sinn absolut erfüllt.

Und auch die anderen Aspekte würden wieder klar(er):

- Es gibt einen großen Plan: Gottes Reich.
- Irgendwann wird es so weit sein: Gott wird siegen.
- Klar: „Da will ich mitmachen!“

*Pfr. Arnold Faurle*